

Sitze seiner Väter zurückkehrte, die Königin mit ihrem Gatten die Mitgift theilen durfte. Wenzel ehrte ihn Anfangs wie seinen Vater, obwohl er nur Stiefvater war; doch in kurzer Zeit wurde der

Stiefvater sein Vater, der Vater sein Führer, sein Herrscher, wie auch der Herrscher des ganzen Königreiches.“

(Fortsetzung folgt.)

Sehnsucht nach der Heimath.

An meine Gönner und Freunde.

An meinem Geburtstage, den 2. September 1852.

(Geb. zu Stargard in Pommern 1763.)

Es saget mir ein ahnendes Gefühl:
Bald wird für mich die letzte Stund' erschallen;
Bald steh' ich an der ird'schen Laufbahn Ziel.
In dieses Erdenlebens Gaukelspiel
Wird bald für mich der Vorhang niederfallen;
Es wird mein Geist, von schnöden Fesseln frei,
Im harten Kampfe mit der Tyrannei
Der Leidenschaften in das Jenseits wallen,
Wo überall des Friedens Palme sprießt,

Täuschung.

Die Sterne kamen gegangen,
Der Sonne Strahl verschwand,
Ich lag vom Schlaf besungen
Am blumigen Bachesrand.

Da sah ich im süßen Träumen
Mein Liebchen vor mir stehn;
Ein Engel aus sel'gen Räumen,
Den Frühlingslüfte umwehn!

Ich schaut' ihr ins Auge so lange,
Ich zog sie zur wogenden Brust,
Ich küßte ihre Lippe und Wange
Berauscht von Liebeslust.

Da sah ich das Traumbild entschweben
Wie des Baches flüchtigen Schaum.
O wäre der Traum doch mein Leben,
O wär' doch mein Leben nur Traum.

Du bist die Sonne und ich bin der Mond
Und meine Lieder sind die Sterne:

Der Liebe Band die Herzen all' umschlinget,
Kein Schlachtenruf zum Brudermord erklinget,
Und keine bitt're Reuethräne fließt.

O, dort nur winket mir, dem Lebenmüden,
Berühret von des Todes kalter Hand
Ein Paradies, ein ungestörter Frieden,
Den nie ich — oft verlegt — hienieden,
Umbraust von wilden Stürmen fand.
Ihr, die der Freundschaft süßes Band,
In meinem Trost mit mir verbunden,
Denkt freundlich noch an mich zurück,
Und wünscht mir, dem Entschlaf'nen Glück,
Er ist geheilt an allen Herzenswunden.

Berlin

Karl Müchler.

Die kleinen Sterne und der bleiche Mond:
Die sind der Sonne ewig ferne.

Du bist ein schöner Stern, ich bin das Meer,
Das ruhlos schäumt jede Stunde.
Doch peitscht der Sturm die Welle auch noch so sehr,
Der Stern strahlt hell im Meeresgrunde.

Der Ungetreuen.

Sie haben mich her und hin gefragt
Nach Dir, Du treulose Holde!
Doch keinem hab' ich mein Leid geklagt,
Weil ich das Gespötte nicht wollte.

Doch wärest Du die türkische Kaiserin
Und sähest dem Sultan zur Seite,
Geschmückt mit Purpur und Hermelin,
Mit Perlen und güldnem Geschmeide —

Dann säumt' ich sicherlich nimmermehr:
„Herr Sultan, Du sollst es nur wissen,
Die Kaiserin liebe ich gar sehr!“

— — Und ich stürbe zu Deinen Füßen!

Karl Koberg